6 Unser Heiligtum –ein Ort der Hoffnung

Gegen Ende seines Schreibens schaut Franziskus auf Maria.
Anhang 4 – *Text und Erfahrungen von Frauen*

7 Mitwirken

„Mir scheint, dass ein Wort von Papst Benedikt XVI. uns einen wichtigen Fingerzeig geben kann: ‚Es gehört zur Größe der Gnade, dass sie unsere Mitwirkung wünscht.' Wir sollen nicht passive Empfänger der Gnade sein, sondern in und mit unseren Möglichkeiten aktiv mitwirken. Bei der Feier eines Gnadenjahres ist uns diese Mitwirkung bewusst, doch wie sollte sie im Alltag aussehen …?"
(Klaus Hurtz in „Liturgischer Kalender 2025")

* Was hat mich von den Gedanken zum Heiligen Jahr angesprochen?
* Welchen „Namen" trägt die Hoffnung, mit der ich in diesem Heiligen Jahr als „Pilgerin der Hoffnung" unterwegs sein könnte?
* Wo/wie ist mein „Zugang zu der Gnade", die mir dieses Jahr persönlich schenken will? Was könnte mich dafür öffnen?
* Wie können wir als Gruppe gemeinsam „Pilgerinnen der Hoffnung" sein und dieses Heilige Jahr zu einem besonderen Jahr für uns alle machen?

Abschluss

* Gebet zum Heiligen Jahr, **in Anlage 2**
* Liebe Gottesmutter, wir danken dir, dass du uns im Heiligtum einen Ort der Hoffnung geschenkt hast. Ja, überall da, wo du bist, wo wir auf dein Bild schauen und uns von dir anschauen lassen, da wird es hell. Wo du bist, wirkt der Heilige Geist. In dir sind wir mit Christus tief verankert. Mit dir ist immer wieder ein Neuanfang möglich. Du weißt, was wir brauchen: Ruhe, Frieden, Geduld, Mut, Kraft, Zuversicht, Liebe. Dann werden wir selber zu einem Ort der Hoffnung für andere.
  Mit dieser Hoffnung und Bitte schenken wir uns dir im Liebesbündnis immer neu: O meine Königin …

Thema
Pilger der Hoffnung – Das Heilige Jahr 2025

Hinweise

Papst Franziskus hat das Heilige Jahr 2025 unter das Motto gestellt: „Pilger der Hoffnung". Diese Einheit will Infos geben und dazu ermutigen, persönlich und als Gruppe bewusst durch das Heilige Jahr zu gehen und sein Gnadenangebot anzunehmen.
Die Einheit ist so formatiert, dass Sie die Textblätter – Anhänge 1-4 nach Bedarf herausnehmen und kopieren können.
Die Impulse können ggf. auch über mehrere Treffen verteilt werden.

Material

- Kopien von verschiedenen Anlagen
  Anhang 1 „Beobachten" und „Grund unserer Hoffnung"
  Anhang 2 Infos und Gebet zum Heiligen Jahr 2025
  Anhang 3 „Unser Heiligtum – ein Ort der Hoffnung"
  Anhang 4 „Zeichen der Hoffnung sein". Ausführlicher Text sowie Jubiläumslogo zum Download unter:
  www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe
- Möglichkeiten zur Gestaltung: Tüchern, Kerzen o.a. mit den vier Farben des Logos, Anker, Kreuz, Bild vom Heiligtum

1 Einstieg

* „Save the date" – Habe ich für dieses Jahr schon so eine Einladung bekommen oder verschickt?
* Weiß ich schon, was dieses Jahr 2025 für mich zu einem besonderen Jahr machen wird? Zum Beispiel ein runder Geburtstag, eine Hochzeit, ein Firmen- oder Vereinsjubiläum, eine besondere Reise, ein Umzug, Arbeitsplatzwechsel … *Austausch*

2 Beobachten

Weltweit erleben viele Menschen die Jahre, in denen eine Fußball-Weltmeisterschaft oder eine Olympiade stattfindet, als besondere Jahre, in denen sie sich für einige Wochen mit anderen verbunden fühlen. Und: Die Probleme eines Landes und die des persönlichen Umfeldes treten eine Weile etwas in den Hintergrund.

Mit dem Medieninteresse einer Fußball-WM darf das Heilige Jahr 2025, zu dem Papst Franziskus mit dem Motto „Pilger der Hoffnung“ eingeladen hat, nicht rechnen. Seine mögliche Wirkung auf unsere weltweite Gesellschaft ist jedoch nicht zu unterschätzen.

Eine Frau schreibt in einem Weihnachtsgruß: „Die weltweite Situation macht mir schon Angst. Sie schreit fast nach Ruhe und nach dem Frieden, den nur das Kind in der Krippe uns schenken kann. Es reicht ja schon ein kleiner Friedensfunke in den Herzen der Menschen, die das Sagen haben und Verantwortung tragen. Umso mehr freue ich mich auf das Heilige Jahr, das Papst Franziskus am Heiligen Abend eröffnet. Darin liegt meine große Hoffnung und meine Zuversicht, dass Gott auch 2025 in seinen Händen hält.“ *(A.G.)*

Unsere „alte“ Jahreslosung 2024 „Mit DIR wächst neue ZuverSICHT“ bleibt aktuell. Diese Zuversicht wächst da, wo wir uns im Sinne unserer neuen Jahreslosung 2025 von jemandem, von Gott, von der Gottesmutter positiv „angesehen“ und angenommen wissen.

Papst Franziskus wirft gleich zu Beginn seines Schreibens zum Heiligen Jahr (*„Spes non confundit“)* einen Blick in die Zeit:
„**Alle hoffen**. ….“ **S. Anhang 1a** *(ggf. für alle kopieren)*

Austausch
* Wie sehen unsere Beobachtungen aus?
* „Alle hoffen.“ Auch wir, auch ich. Was hat mir in letzter Zeit Grund zu Hoffnung geschenkt? Was schenkt mir ein Stück Glück?

3 Grund unserer Hoffnung

Unsicherheit, Überforderung, Angst bestimmen und prägen unsere Zeit in einer Weise, dass einfache „Ablenkungen“ wie eine Fußball-WM oder ein leicht gesprochenes „Es wird schon wieder werden“ nicht mehr genügen. Tiefere Not braucht tiefere Antworten.

Papst Franziskus will Interesse und Mut wecken, diese tieferen Antworten zu finden, wenn er nach seiner Zeitbeobachtung so Fortsetzung macht:

„Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen … Lassen wir uns von dem leiten, was der Apostel Paulus an die Christen in Rom schreibt.“

Anhang 1b
Austausch
* Was lesen wir aus diesem Text heraus?
* Wo liegen die „Gründe“ unserer Hoffnung?

Mögliche Ergänzungen:
* Durch Christus und im Glauben an ihn finden wir Frieden. Er schenkt uns Zugang zu den Gnaden, die wir brauchen.
* Wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Wir sind stolz, dass wir zu Christus gehören, dass wir Christen sind und darum eine Hoffnung haben, die uns niemand nehmen kann.
* Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen, weil wir den Heiligen Geist haben. Dieser Heilige Geist ist Liebe und legt die Liebe, die Gott zu uns hat, in unsere Herzen. Stärke, Mut, Kraft, Trost, Geduld … alles vermag der Heilige Geist in uns zu wirken, wenn wir uns für ihn öffnen.

4 Infos zum Heiligen Jahr

Anhang 2
„Das Heilige Jahr 2025“ abschnittweise lesen. Austausch

5 Zeichen der Hoffnung sein

Papst Franziskus: „Wir müssen … auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in die Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten. Aber die Zeichen der Zeit, die die Sehnsucht des menschlichen Herzens einschließen, das der rettenden Gegenwart Gottes bedarf, verlangen danach, in Zeichen der Hoffnung verwandelt zu werden.“

Papst Franziskus macht auf acht Bereiche aufmerksam, die der Zeichen der Hoffnung aktuell besonders bedürfen.

Anhang 3

Abschnittweise lesen.
Was finde ich besonders wichtig? Was sind meine Erfahrungen?

- „Am Anfang war da völlige Dunkelheit. Maria – wer ist das schon? … Starke Frau? ... Mutter für mich? Nein! Maria passt nicht zu mir. … Nein, Maria, das ist nichts für mich! Doch dann sah ich das Bild von ihr in der kleinen Kapelle – und war gebannt von ihrem Blick. Dieser Blick ließ mich nicht mehr los, und ich wollte ihn auch nicht loslassen. In diesem Blick lag so viel für mich. Es ist der lebendigste Blick, den ich kenne: mal tröstend, mal verstehend, mal helfend, mal wegweisend. Durch diesen Blick wird die Nähe Mariens sichtbar.“ „Seither entdecke ich immer wieder etwas Neues an ihr. Ich habe plötzlich gemerkt, dass sie zum Vorbild werden kann … sie besaß ein solch tiefes Vertrauen auf Gott und glaubte, dass alles gut ist, was von ihm kommt – sogar als sie ihren eigenen Sohn sterben sah. Wie oft muss ich daran denken, wenn ich mich frage, was wohl der Sinn hinter diesem oder jenem Problem, hinter diesem oder jenem Leid ist. Ich habe plötzlich gemerkt, dass Maria so richtig Frau von heute ist: eine Frau, die kämpft und nicht aufgibt. Eine Frau, die standfest bleibt, selbst, unter dem Kreuz ihres eigenen Sohnes. Eine Frau, die offen ist für alles, selbst für den unbegreiflichen Willen des Vaters. Eine Frau, die mitten im Leben steht und sich so richtig freuen kann – damals, als sie das Magnificat sang. Ich habe plötzlich gemerkt, dass sie richtig Mutter für mich wird, dass sie mich tröstet, wenn ich verzweifelt bin, dass sie mich tröstet durch ihren Blick. Ich spüre, dass sie mir aufhilft, wenn ich gefallen hin, dass sie mir zeigt, wo´s langgeht, dass sie es mir zeigt durch ihr eigenes Leben. Und ich habe gemerkt, dass nicht nur ich sie brauche, sondern dass auch sie mich braucht, um anderen von Gott zu erzählen. Dass sie mich braucht, um Menschen zu helfen.“

„Unser Kapellchen ist der Liebesdom für unsere heutige Zeit. An seinen Mauern soll sich das Leid der heutigen Menschheit brechen, in seinem Innern wohnt die Gottes- und Seelenliebe in einzigartiger Weise. In seinem Frieden wird auch das zerquälteste Herz ruhig, weil es bei Vater und Mutter ist … Von hier aus soll ihr, der armen, verhetzten Welt, die Wahrheit und der Friede und die Liebe kommen.“ *J. Kentenich*

„Kommen Schwierigkeiten über uns, wir tragen sie ins Heiligtum; aber auch mit unserer Freude gehen wir dorthin.“ *J. Kentenich*

Anhang 1a

„Alle hoffen. Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird. Die Unvorhersehbarkeit der Zukunft ruft jedoch teilweise widersprüchliche Gefühle hervor: von der Zuversicht zur Angst, von der Gelassenheit zur Verzweiflung, von der Gewissheit zum Zweifel. Oft begegnen wir entmutigten Menschen, die mit Skepsis und Pessimismus in die Zukunft blicken, so als ob ihnen nichts Glück bereiten könnte. Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen.

Anhang 1b

„Gerecht gemacht also aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. […] Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ *(Röm 5,1-2.5).*
(Papst Franziskus in seinem Schreiben zum Heiligen Jahr 2025 „Spes non confundit“- Pilger der Hoffnung)

Anhang 3 Zeichen der Hoffnung

1 Frieden

„Inmitten der Tragödie von Kriegen in unserer Zeit sollen wir Zeichen der Hoffnung setzen und für Frieden und Versöhnung eintreten, wo es uns möglich ist: durch unser Gebet, durch unser Miteinander, durch unseren Willen zu Frieden und Versöhnung in unserer Lebenswirklichkeit … Die Dringlichkeit des Friedens fordert uns alle heraus und verlangt von uns konkrete Projekte …
„Wir haben uns mittlerweile daran gewöhnt, alles sofort zu wollen, in einer Welt, in der die Eile eine Konstante geworden ist. Man hat keine Zeit mehr, sich zu treffen, und selbst in den Familien wird es oft schwierig, zusammenzukommen und in Ruhe miteinander zu reden. Die Geduld ist durch die Eile vertrieben worden und das fügt den Menschen großen Schaden zu. In der Folge haben Ungeduld, Nervosität und manchmal auch grundlose Gewalt Einzug gehalten, die zu Unzufriedenheit und Verschlossenheit führen … Der heilige Paulus spricht oft von der Geduld, um die Bedeutung der Ausdauer und des Vertrauens auf Gottes Verheißung hervorzuheben, aber vor allem bezeugt er, dass Gott mit uns geduldig ist, er, ‚der Gott der Geduld und des Trostes' (Röm 15,5)."

2 Eine begeisterte Lebenseinstellung

… eigentlich müssen alle die Freude am Leben zurückgewinnen, denn der Mensch, der nach dem Bild Gottes und ihm ähnlich geschaffen ist (vgl. Gen 1,26), kann sich nicht damit begnügen, nur zu überleben oder sich irgendwie durchzuschlagen, sich an die Gegenwart anzupassen und sich allein mit materiellen Gütern zufriedenzugeben. Das schließt den Menschen ein im Individualismus und zersetzt die Hoffnung, es erzeugt eine Traurigkeit, die sich im Herzen einnistet und den Menschen verbittert und unduldsam werden lässt."

Zeichen der Hoffnung

3 für Menschen unter schwierigen Lebensbedingungen
4 für die Kranken
5 für junge Menschen
6 für die Migranten
7 für ältere Menschen
8 für die Armen

Das ausführlichere Textblatt „Auszüge aus dem Schreiben zum Hl. Jahr 2025" können Sie unter www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe downloaden.

Anhang 4

„Die höchste Zeugin der Hoffnung ist die *Mutter Gottes*. An ihr sehen wir, dass Hoffnung kein törichter Optimismus ist, sondern ein Geschenk der Gnade in der Wirklichkeit des Lebens …
Und am Fuße des Kreuzes, als sie den unschuldigen Jesus leiden und sterben sah, wiederholte sie, obwohl sie unerträgliche Schmerzen litt, ihr „Ja", ohne die Hoffnung und das Vertrauen auf den Herrn zu verlieren …
So wurde sie unter den Schmerzen, die sie aus Liebe aufopferte, zu unserer Mutter, zur Mutter der Hoffnung. Es ist kein Zufall, dass die Volksfrömmigkeit die Heilige Jungfrau auch weiterhin als *Stella Maris* anruft, mit einem Titel, der die sichere Hoffnung zum Ausdruck bringt, dass die Mutter Gottes uns in den stürmischen Wechselfällen des Lebens zu Hilfe kommt, uns stärkt und uns einlädt, zu vertrauen und weiter zu hoffen …

Mögen die Wallfahrtsorte in diesem Jubiläumsjahr heilige Orte der Gastfreundschaft und besondere Orte der Hoffnung sein."
(Papst Franziskus in seinem Schreiben zum Heiligen Jahr 2025 „Spes non confundit"- Pilger der Hoffnung)

In unserem Heiligtum ist ein solcher Ort der Hoffnung geschenkt.

- „Ich stand im Urheiligtum. Ganz hinten links", erzählt jemand. „Doris hat mich mitgeschleift. Ich sah die Leute, das Kommen und Gehen. Ich sah das Bild – ein wenig kitschig mit den Wolken. Und ich spürte diesen Blick auf mir. Ich konnte ihm nicht mehr ausweichen. Du schaust mich an, ruhig, fragend, eindringlich, unausweichlich, gütig. Damals konnte ich es nicht formulieren, doch damals geschah es. Ich wusste: Hier gehörst du hin!"

Gebet zum Heiligen Jahr

Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast, und die Flamme der Nächstenliebe, die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt, erwecke in uns die selige Hoffnung für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu fleißigen Säleuten des Samens des Evangeliums verwandeln, mögen die Menschheit und der Kosmos auferstehen in zuversichtlicher Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde, wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums in uns ***Pilgern der Hoffnung***
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken und über die ganze Welt die Freude und den Frieden unseres Erlösers gießen.
Gepriesen bist du, barmherziger Gott, heute und in Ewigkeit. Amen.
(Gebet von Papst Franziskus zum Heiligen Jahr 2025)

Jubiläumshymne 2025

Refrain: Licht des Lebens, Flamme unsrer Hoffnung! Dieses Lied, es steige auf zu dir. Gott, dein Schoß hält ewig uns geborgen. Voll Vertrauen gehen wir mit dir.

1. Alle Sprachen, alle Nationen finden Licht in deiner Offenbarung.
Deine Kinder, fragend, sehnend, suchend: Dein geliebter Sohn heißt sie willkommen.
2. *Gott, du siehst uns, zärtlich und geduldig* und verheißt uns eine neue Zukunft. Deine Schöpfung, neu wird sie erstrahlen. Geist des Lebens, sprenge du die Mauern!
3. *Hebt die Augen*, lasst vom Geist euch führen raschen Schrittes: Ja, der Herr wird kommen! *Blickt auf ihn*, der für uns Mensch geworden. Eilt in Scharen unserm Gott entgegen.

„Dies ist die Nacht, in der sich die Tür der Hoffnung für die Welt weit geöffnet hat; dies ist die Nacht, in der Gott zu jedem Einzelnen sagt:

Auch für dich gibt es Hoffnung!“ *(P. Franziskus 24.12.2024)*
* *Welchen* „Namen“ trägt die Hoffnung, die mich durch dieses Heilige Jahr begleiten kann?

* Wo / wie ist mein „Zugang zu der Gnade“, die mir dieses Jahr persönlich schenken will? Was könnte mich dafür öffnen?

Anhang 2

Das Heilige Jahr 2025

Am 24. Dezember 2024 hat Papst Franziskus das Heilige Jahr, das bis zum 6. Januar 2026 dauern wird, offiziell eröffnet.

Die Idee der Heiligen Jahre

geht auf Papst Bonifaz VII. zurück, der für das Jahr 1300 ein besonderes, zunächst nur für die Römer gedachtes Pilgerjahr ausrief. Zunächst in einem Rhythmus von 100 Jahren, dann folgten Änderungen auf einen Abstand von 50 und 33 Jahren. Seit 1470 auf 25 Jahre festgelegt.
Das letzte *ordentliche* Heilige Jahr wurde durch Papst Johannes Paul II. zur Jahrtausendwende im Jahr 2000 ausgerufen.
P. Johannes Paul II. hat die Möglichkeit außerordentlicher Heiliger Jahre eingeführt. So ein außerordentliches Heiliges Jahr war 2016 das Jahr der Barmherzigkeit.
Im Heiligen Jahr 2000 wurde die Schwelle zum 2000. Jahrestag der Geburt Jesu überschritten. Im Jahr 2033 feiern wir 2000 Jahre Erlösung Leiden, Tod und Auferstehung Jesu vor 2000 Jahren.
Es wird also wiederum ein außerordentliches Hl. Jahr sein.
Grundlegende Elemente der Heiligen Jahre sind die Wallfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten in den vier Patriarchalbasiliken, dem Petersdom, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul von den Mauern und Lateran. In diesem Jahr 2025 gibt es auch im römischen Gefängnis Rebibbia eine Heilige Pforte.

Mit dem Öffnen der Heiligen Pforte im Petersdom

durch den Hl. Vater beginnt ein Heiliges Jahr. Das Überschreiten der Schwelle geschieht in Anlehnung an den Text aus dem Kapitel 10 des Johannesevangeliums. Darin sagt Jesus: „Ich bin die Tür; wer durch mich eingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden." Die Geste drückt die Entscheidung aus, Jesus, dem Guten Hirten, zu folgen und sich von ihm leiten zu lassen.

Schließlich ist die Tür auch ein Durchgang, der ins Innere, in den Raum einer Kirche führt … Dieser Raum ist auch ein Zeichen der Gemeinschaft, die jeden Gläubigen mit Christus verbindet. Der Kirchenraum ist der Ort der Begegnung und des Dialogs, der Versöhnung und des Friedens, der auf den Besuch jedes Pilgers wartet. So wird der Raum der Kirche ein Ort der Gemeinschaft der Gläubigen. *(vgl. Info zu Hl. Jahr)*

Mit einem Heiligen Jahr verbinden sich zwei Anliegen.

Es soll ein Jahr der **Glaubenserneuerung** sein.
Eine Einladung, „sich zu öffnen für die lebendige Erfahrung der Liebe Gottes im eigenen Leben, im Leben unserer Familien und Gemeinschaften, im Weltgeschehen. Es ist ein Aufruf, unseren Glauben zu erneuern und unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen. Darüber hinaus sollen wir **selber aktiv werden** – als Einzelne und im Miteinander – um in der Kraft des Heiligen Geistes Wege des Friedens zu suchen und zu gehen im Engagement für Gerechtigkeit, Versöhnung, Freiheit und die unantastbare Würde des Menschen."

Das Logo des Jubiläumsjahres 2025

Es zeigt vier stilisierte Figuren in vier Farben, die an die Schattierungen des Regenbogens erinnern: Rot, Orange, Grün und Blau.

Die Farbwahl ist nicht zufällig, ebenso wenig wie die Farbe der heiligen Gewänder.

Rot symbolisiert Liebe, Leidenschaft und Selbstaufopferung, das Opfer Christi und seine grenzenlose Liebe zur Menschheit, aber auch das Feuer des Heiligen Geistes und seine Kraft, die die Christen beseelt.

Orange drückt Freude, Vitalität und Enthusiasmus aus, das Licht, das den Weg des Glaubens erhellt.

Grün wird allgemein als die Farbe der Hoffnung, des Wachstums und der Wiedergeburt anerkannt.

Blau schließlich symbolisiert Glauben, Frieden und Ruhe, erinnert an den Himmel und an Spiritualität und lädt zur Kontemplation und zum Gebet ein.

Die vier Figuren repräsentieren die Menschheit in ihrer Gesamtheit, in ihren Unterschieden und Ähnlichkeiten. Sie umarmen einander und bringen so die Solidarität und Brüderlichkeit zum Ausdruck, die die Völker der Welt vereinen sollte. Angeführt werden sie von der roten Figur, die sich an ein **Kreuz** klammert, das aus einem schwarzen Bogen besteht, der unten in einem Anker endet. Das Kreuz ist nicht starr, nicht statisch, sondern neigt sich der Menschheit zu, als wolle es sie umarmen.
Der **Anker** wurde bekanntlich oft als Metapher für Hoffnung verwendet. Anker der Hoffnung ist im Seefahrerjargon der Name für den Reserveanker, mit dem Schiffe Notmanöver durchführen, um das Schiff bei Stürmen zu stabilisieren.
Gerade in den schwierigsten Momenten müssen wir uns auf einen Anker verlassen, der uns Sicherheit gibt und das Heil garantiert, und welcher Anker wäre ein besserer als das Kreuz, Symbol Christi und seiner unendlichen Liebe zu uns allen?
Die kleinen, aufgewühlten Wellen am unteren Rand des Logos bestätigen die Existenz von Gefahren und Hindernissen sowie jener persönlichen und weltweiten Ereignisse, die das Leben eines jeden von uns nicht immer einfach machen.

Die Hoffnung wird durch das Motto des Jubiläums 2025 unterstrichen, das in deutlich erkennbarer grüner Schrift am unteren Rand des Logos steht: „Pilger der Hoffnung".

Autor des Logos „Jubiläum 2025"

In einem internationalen Wettbewerb fiel aus 294 Vorschlägen die Wahl auf die Grafik eines jungen Grafikdesigners aus Apulien *(Giacomo Trevisani),* der seine grafische Wahl und die Studie, die der Erstellung des Logos zugrunde lag, mit diesen Worten erklärte:

„Ich stellte mir Menschen aller Hautfarben aus allen Teilen der Erde vor, die sich auf den Weg in eine gemeinsame Zukunft machen, und auf ein Kreuz zu, das Jesus selbst ist. Ich stellte mir den Papst vor, wie er die Menschheit durch ein Kreuz führt, das zu einem Anker wird, und wie wir uns an ihn klammern und die Pilger aller Zeiten symbolisieren."